

Außerunterrichtliche Veranstaltungen und Kommunikationsfluss am AEG

Ergebnisse der Befragung – Zusammenfassung

Vorbemerkung zur Darstellung der Ergebnisse:

- Die Antworten zu den verschiedenen Aussagen wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit unter verschiedenen Ober- und Unterrubriken gesammelt dargestellt. Der Wortlaut der zur Abstimmung vorgelegten Aussagen ist kursiv gedruckt.
- Die Antworten auf die offenen Fragen sind nicht berücksichtigt. Diese sollten von den jeweiligen Gruppen intern ausgewertet und diskutiert werden, um z.B. etwaige Vorschläge in die schulischen Prozesse gezielt einzubringen.
- Sofern nicht anders angegeben, wurden die Antworten 1 + 2 auf der Skala (1 = stimme völlig zu und 2 = stimme überwiegend zu) sowie 3 + 4 (3 = stimme eher nicht zu bzw. 4 = stimme überhaupt nicht zu) zu einem %-Wert zusammengefasst, um eine aussagekräftigere Tendenz zu erhalten; wo diese nicht eindeutig war bzw. wo auffällige Häufungen bei einem Skalenwert vorliegen, wird dies ebenso angemerkt wie eine hohe Zahl an unentschiedenen Antworten (5 = Kann ich nicht beurteilen / weiß nicht). Die detaillierten nach Skalenwerten aufgeschlüsselten Ergebnisse haben alle Teilnehmer einer Befragungsgruppe erhalten.
- Am Ende jeder Zusammenfassung ist in Klammern die Nr. der Aussage im jeweiligen Fragebogen angegeben. Die Kürzel bedeuten: **L = Lehrer; E = Eltern; S = alle Schüler; US = Unterstufe (Kl. 6-7), MS = Mittelstufe (Kl. 8-9), OS = Oberstufe (Kl. 10-12).**
- Bei den Bezeichnungen für die Befragten schließt die maskuline Form (Schüler, Lehrer) stets das weibliche Geschlecht mit ein.
- Bei einzelnen besonders auffälligen Befunden werden Anmerkungen zu möglichen Erklärungen oder Konsequenzen gemacht. Diese sind nicht Teil der empirischen Daten, sondern diskutierbare Hypothesen. Sie werden von der Schulleitung verantwortet.

Durchführung und Rücklaufquote der Befragung

Befragt wurden im Juni/ Juli des Schuljahres 2008/09 mittels einer Online-Befragung *alle* am Schulleben Beteiligten, die ihre E-Mail-Adresse angegeben hatten. Dies sind 541 von ca. 800 Schülerinnen und Schülern, 500 Eltern sowie das gesamte Lehrerkollegium mit 74 Personen.

Der Rücklauf der Befragung ist bei den verschiedenen Gruppen unterschiedlich hoch: Bei den Schülern liegt er bei 53,8%, wobei er in der Oberstufe mit 63,2% deutlich stärker ist als in Mittel- und Unterstufe mit ca. 45%. Ein ähnlicher Wert liegt mit 44% Rücklauf bei den Eltern vor, während er bei den zur Mitwirkung verpflichteten Lehrern bei 82,4 % liegt.

Im Vergleich zur Befragung zum Doppelstundenmodell ist bei fast allen Gruppen (außer Schülern der Oberstufe) ein Rückgang zu verzeichnen; am stärksten mit -21,8% bei den Eltern, während er bei Schülern und Lehrern nur bei ca. 5% liegt. Dies legt den Schluss nahe, dass das Thema den Eltern weniger auf den Nägeln brannte als das Doppelstundenmodell.

Insgesamt ist die Rücklaufquote nicht ganz zufriedenstellend, liegt aber noch im Rahmen. Die Befragung erlaubt nicht zuletzt aufgrund der hohen absoluten Zahlen der Antwortenden (Schüler: N=291; Eltern: N=220; Lehrer: N=61) dennoch ein aussagekräftiges Bild.

I. AGs UND AG-BEZOGENE VERANSTALTUNGEN

(1) Allgemeine Wertschätzung von AGs

AGs aller Art werden von allen am Schulleben Beteiligten als *große Bereicherung* angesehen. Mit 98% ist die Wertschätzung bei den Lehrern am höchsten, gefolgt von Eltern (83%) und Schülern (70%), bei denen der Wert mit dem Alter von 65% auf 77% zunimmt. (L / E / S: 1)

Je älter die Schüler werden, desto mehr geben sie an, *durch AGs besseren Kontakt zu Mitschülern* gefunden zu haben, mit denen sie zuvor wenig zu tun hatten: von 56% (US) auf 75% (OS). (S: 8) Auch die Einschätzung der Eltern ist hier mit 59% recht positiv (E: 6); bei den Lehrern ist es knapp die Hälfte; 30% maßen sich hier kein Urteil an. (L: 6)

(2) AG-Besuch von Schülern

Die meisten Schüler am AEG besuchen mindestens eine AG; in der Mittelstufe (8-9) besucht praktisch jeder ein bis zwei AGs (99%); in der US (Kl.6-7) ist dagegen noch mehr als ein Drittel ohne AG-Teilnahme. In der OS (10-12) nimmt die Zahl der Schüler ohne AG-Teilnahme wieder zu (20%); gleichzeitig ist jedoch die Quote der „Mehrfachtäter“ am höchsten: Fast ein Viertel der Schüler (23%) besucht 3-4 AGs; in der MS sind dies nur 5%. (S: 2)

(3) Folgen der Teilnahme an AG-bezogenen Veranstaltungen während der Unterrichtszeit

Ca. zwei Drittel der Schüler geben an, nach Teilnahme an einer AG-Unternehmung *gut im Unterricht mitzukommen*; mit 16% ist die Zahl derer, die Schwierigkeiten zugibt, in der MS (8-9) am höchsten. (S: 5) Auch beim Fehlen aufgrund längerer Unternehmungen sieht in dieser Altersgruppe die größte Zahl an Schülern (21% gegenüber 12% in US und OS) einen negativen Einfluss auf schulische Leistungen. (US: 11, MS: 12; OS: 13)

Ca. 60% der Schüler sind *bereit, für die Teilnahme an AG-Veranstaltungen zusätzlichen Aufwand in Kauf zu nehmen*. Wiederum ist in der MS die Zahl derer, die dies eher verneinen, mit 32% am höchsten. Es scheint offensichtlich einen Zusammenhang zu geben zwischen der fehlenden Bereitschaft, zusätzlichen Aufwand in Kauf zu nehmen und den Schwierigkeiten, im Unterricht mitzukommen.

Von den Eltern akzeptieren 79% den *erhöhten Aufwand ihres Kindes durch Teilnahme an 1-2-tägigen AG-bezogenen Veranstaltungen* wie Wettkämpfen, Proben u.a. (E: 3). Bei den Lehrern sind es sogar 86%, die trotz des dadurch (auch für sie) entstehenden Zusatzaufwands im Unterricht eine Teilnahme der Schüler befürwortet (L: 3).

In der Frage, ob es den Schülern *gut gelingt, das Versäumte nachzuarbeiten*, sind die Lehrer hingegen geteilter Meinung: 56% der Lehrer meinen eher ja, 30% eher nein; eindeutige Voten gibt es hier wenige. (L: 4)

Auch bei den Eltern ist es eine knappe Mehrheit, die sagt, ihr Kind schaffe es, das Versäumte nachzuholen; mit 20% ist die Skepsis weniger ausgeprägt als bei den Lehrern. (E: 4)

Der Eindruck, dass die *Lehrer auf das Fehlen im Unterricht wegen einer AG-Veranstaltung Rücksicht nehmen*, sinkt bei Schülern mit zunehmendem Alter von 43 auf 32%. In der OS sind es 49% die glauben, dass Lehrer eher keine Rücksicht darauf nehmen; zwischen 18 und 30% sind ohne Meinung. (S: 7)

Bei den Eltern zeigt sich ein ähnliches Bild: 47% verneinen, dass ihr Kind davon berichte, dass die Lehrer auf das Fehlen ihres Kindes in diesem Fall Rücksicht nehmen; die Zahl der Eltern ohne Meinung ist mit 24% hier auffallend hoch. (E: 5)

Die Motivation im Unterricht leidet unter dem Fehlen einzelner wenig: rund 80% der Schüler sehen hier kein Problem; je älter, desto weniger. (S: 9) Dies deckt sich mit dem Eindruck der Eltern: nur bei 14% berichten Kinder von *Motivationsproblemen im Unterricht wegen der Abwesenheit einzelner Schüler*. (E: 7).

Von den Lehrern sind es dagegen 35%, die in diesem Fall Motivationsprobleme bei Schülern wahrnehmen. (L: 7)

Ein schulinternes Problem stellt die Informationspolitik über das *Fehlen einzelner Schüler aufgrund von max. 1-2-tägigen Exkursionen* dar. Zwar sehen sich 44% der Kollegen eher *gut informiert*, fast 41% jedoch eher unzureichend, was kein befriedigender Wert ist. (L: 5)

Sehr nachdrücklich gewünscht werden *klassenbezogene Übersichten über die Teilnahme von Schülern an AGs und damit verbundenen Exkursionen*: 91% aller Kollegen halten dies für wünschenswert (L: 8).

Auch die *Information über die Durchführung von AuVs im Klassenverband* sollte verbessert werden: *rechtzeitig informiert* fühlen sich nur 3% Kollegen ohne Einschränkung; 42% bejahen dies zwar eher, dem stehen jedoch 47% gegenüber, die dies teilweise oder auch ganz verneinen. (L: 22)

(4) Folgen der Teilnahme an längeren Unternehmungen außerhalb des Klassenverbandes

63% der Eltern meinen, die Teilnahme ihres Kindes an längeren Unternehmungen außerhalb des Klassenverbandes (z.B. Musik-Reisen oder Austausch) habe kaum negativen Einfluss auf dessen schulische Leistungen gehabt; nur 4% sehen einen solchen klar. (12)

Dass sich ein längeres Fehlen einzelner Schülergruppen aufgrund solcher Unternehmungen

außerhalb des Klassenverbandes *ohne allzu großen Aufwand kompensieren lasse*, verneint von den Lehrern dagegen mehr als die Hälfte (52%). (L: 10)

(5) Besuch öffentlicher Veranstaltungen am AEG

Im Schnitt besuchte jeder Schüler im letzten Schuljahr drei *öffentliche Veranstaltungen am AEG*. Nur ca. 10% besuchten keine Veranstaltung. Die Tendenz zur Mehrfachteilnahme steigert sich zur OS hin: mehr als 40% der OS-Schüler besuchen vier und mehr Veranstaltungen. (S: 3)

Von den Eltern besuchte etwa die Hälfte drei öffentliche Veranstaltungen am AEG. Mit 10% ist die Quote der Abstinente gleich hoch wie bei den Schülern. (E: 2)

(6) Besuch von SMV- / AK-Veranstaltungen durch Schüler

Im Vergleich zu den öffentlichen Veranstaltungen am AEG sind *SMV-/ AK-Veranstaltungen* eher gering besucht. Etwa die Hälfte der Schüler besuchte keine einzige; am höchsten ist die Zahl der völlig Abstinente in der MS. Diejenigen, die Interesse an SMV-Veranstaltungen haben, besuchen in der Regel 1-2 pro Schuljahr; in der US ist die Zahl der Mehrfachgänger (3-4 Besuche) mit 22% am höchsten. (S: 4)

(7) Beurteilung des AEG-Angebots im Bereich Sprachaustausch und Musik

Das *AEG-Angebot an Unternehmungen wie Schullandheim, Sprachaustausch und Musik-Reisen hat die Wahl der Schule* bei einer Mehrheit der Eltern *nicht maßgeblich beeinflusst* (60%); nur für 35% war dies ein wichtiger Punkt (E: 8).

Mit dem *Angebot an Sprachaustauschen* zeigen sich fast zwei Drittel der Eltern *zufrieden* (64%); nur 10% gar nicht (E: 10). Eine evtl. nicht vorhandene *Chancengleichheit* aller Schüler bei der Teilnahme an einem Austausch wird von den Eltern sehr unterschiedlich beurteilt; es gibt keine klare Tendenz (E: 11).

II. SKI-SCHULLANDHEIM UND WINTERSPORT- UND KULTURTAG

(8) Schullandheim im Sommer - attraktive Alternative zum Ski-Schullandheim?

Für eine große Mehrheit (63%) der Schüler der US (6-7) ist ein *Schullandheim im Sommer eine attraktive Alternative zum traditionellen Ski-Schullandheim im Winter*, 47% haben dies sogar mit Nachdruck betont; nur 25% verneinen dies eher; 12% sind ohne Meinung. (US: 10)

Bei den Kollegen ergibt sich mit 59% ein ähnlich hoher Wert an Zustimmung, 29% verneinen dies jedoch eher. (L: 9)

Bei den Eltern ist die Meinung sehr geteilt: 43% stehen der Alternative eher aufgeschlossen gegenüber, 45% eher nicht; dazu zählen 29% aller Eltern, die dies mit Nachdruck verneinen. (E: 9) Es zeigt sich also ein insgesamt sehr heterogenes Bild, das für Diskussionsbedarf spricht. Bemerkenswert ist, dass unter den Schülern die Alternative Sommer deutlich attraktiver bewertet wird als von den Eltern. Allerdings muss beachtet werden, dass unter den Schülern nur Schüler befragt wurden, die noch nicht im Schullandheim waren, während bei den Eltern auch all diejenigen dabei sind, deren Kinder bereits im Ski-Schullandheim waren.

(9) Wintersport- und Kulturtag

Der *Wintersport- und Kulturtag* hat eine hohe *Attraktivität* für alle Schüler: besonders attraktiv sind die Angebote aus Sicht der US (96%), am geringsten sind sie - relativ betrachtet - für die MS (81%). Auch aus Sicht der meisten Eltern (80%) bietet diese Veranstaltung attraktive Angebote für ihr Kind. (E: 13)

Im Kollegium ist das Urteil, ob der Wintersport- und Kulturtag *für alle Beteiligten eine lohnende Sache* ist, sehr gemischt: die Antworten sind breit gestreut, ohne klare Tendenz; 52% mit positivem Urteil stehen 42% mit negativem gegenüber; hier besteht Diskussionsbedarf. (L: 11)

III. SUCHT- UND GEWALTPRÄVENTION (UND WEITERE SOZIALE ANGEBOTE)

(10) Veranstaltungen zum sozialen Lernen (Schulsozialarbeit)

Die *Veranstaltungen zum sozialen Lernen (Kennenlertage, Deeskalationstraining)* haben nach Meinung von 41% der Schüler in Kl.6-9 einen *positiven Einfluss aufs Klassenklima* 48% verneinen dies dagegen. Ein Vergleich zwischen US und MS zeigt jedoch, dass US-Schüler (Kl. 6-7) den positiven Einfluss zweimal so hoch ansetzen wie MS-Schüler (60% gegenüber 29%).

Dies könnte auf das generell kritischere Urteil der MS-Schüler oder auch eine mangelnde Passung der Angebote zurückzuführen sein. (US: 13 / MS: 14)

Das *Café Einstein* wird von zwei Dritteln der US-Schüler regelmäßig besucht; die meisten gehen 1-2 Mal pro Woche dorthin (58%), 8% sogar 3-4 Mal; 27% gehen nie dorthin. (US: 15)

Das *Angebot der Streitschlichtung* wird in der US am stärksten angenommen: 18% der Schüler der Kl.6-7 haben es bereits einmal in Anspruch genommen. In der MS und OS sind es lediglich 5 bzw. 8%. Nur 2-4% haben schon mehrfach davon Gebrauch gemacht. (US: 14; MS / OS 15)

(11) Veranstaltungen zur Suchtprävention

Die *Veranstaltungen zur Suchtprävention* genießen bei allen am Schulleben Beteiligten eine hohe Wertschätzung. Eine Mehrheit der Schüler gibt an, *durch diesbezügliche Veranstaltungen viel Wichtiges gelernt* zu haben: in der MS sind es mit 68% deutlich mehr als in der OS mit 53%. Ob dies u.a. auf eine Weiterentwicklung der Angebote zurückgeführt werden kann, müsste geprüft werden. (MS+OS: 16)

Von den Eltern sind es sogar 73% die den Eindruck haben, dass ihr Kind durch die Suchtprävention viel Wichtiges gelernt hat (E: 15). Auch im Kollegium werden diese Veranstaltungen als sehr wichtig erachtet: mehr als 86% der Lehrer sind bereit, dafür auch Unterrichtsstunden am Vormittag abzugeben. (L: 12)

IV. METHODENCURRICULUM

(12) Klarheit über Sinn und Zweck des Methodencurriculums

62% der Schüler der US (6-7) ist *klar, worum es beim Methodencurriculum geht*, nur 25% verneinen dies. (US: 17). Diese Sicht steht jedoch in krassem Gegensatz zur Einschätzung der Lehrer: von diesen äußern fast zwei Drittel (65%) Skepsis, ob den Schülern klar ist, worum es dabei geht. (L: 14)

Zwischen diesen beiden Extremen liegt die diesbezügliche Einschätzung der Eltern: 48% meinen eher ja; 34% eher nein; darunter sind jedoch wenig entschiedene Antworten; die meisten befinden sich im mittleren Bereich der Skala (2 oder 3). (E: 16)

(13) Nützlichkeit und Nachhaltigkeit der Methodenkompetenz

Die *Nützlichkeit der im Methodencurriculum gelernten Dinge fürs Lernen und Vorbereiten von Referaten* wird mehrheitlich verneint (US: 51%; MS 66%). Der Prozentsatz derer, die eine Nützlichkeit hingegen bejahen, ist in der US mit 43% fast doppelt so hoch wie in der MS. (US / MS: 18) An der Passung des Methodencurriculums für die Klassen 8-9 wurde zwischenzeitlich bereits gearbeitet.

Merken *Eltern*, dass Methodenkenntnisse ihrem Kind zuhause nützlich sind? knapp 45% verneinen dies; nur 35% bejahen dies eher; allerdings sind auch über 20% unentschieden. (E:17) Dies könnte auch daran liegen, dass die Nützlichkeit von Methodenkompetenz nicht so offenkundig beobachtbar ist.

Der *Überblick, welche Methoden in welcher Klasse vorausgesetzt werden können*, ist nicht bei allen Lehrern ausreichend vorhanden: nur etwas über die Hälfte bejaht dies, von mehr als einem Drittel wird es eher verneint. (L: 15) Die vorliegenden Übersichten sollten also stärker beachtet werden.

Besser sieht es mit dem Einsatz der Methoden im Unterricht aus: mehr als zwei Drittel (68%) der Kollegen gibt an, *bewusst auf die Kenntnis der Methoden zurückzugreifen*. (L: 16)

Die große Mehrheit der Schüler hat demgegenüber nicht *den Eindruck, dass die Methoden aus dem Methodencurriculum in verschiedenen Fächern verstärkt eingeübt werden*: maximal 16% (US) bejahen dies; ca. 74% verneinen dies. (US / MS: 19)

Auch die Mehrheit der Eltern (50%) hat das Gefühl, dass *Methoden in den Fächern nicht verstärkt eingeübt werden*; nur 21% haben einen gegenteiligen, positiven Eindruck. Schüler- und Elternwahrnehmung widersprechen hier also deutlich der Einschätzung der Lehrer.

V. INFORMATIONSFLUSS UND INFORMATIONSWEGE AM AEG

(14) AEG-Homepage und AEG-Brief

Die *Nutzung der AEG-Homepage* ist unabhängig vom Alter der Schüler mit ca. 83% sehr hoch. (US / MS: 20; OS: 19). Auch 75% der Eltern geben an, sie *zur Information bei Bedarf zu nutzen*. (E: 19) Für nahezu alle Kollegen (85%) ist sie *zweckmäßig und informativ*. (L: 23)

Der *AEG-Brief* wird von einer großen Mehrheit der Schüler der OS (79%) *mit Interesse gelesen*; nur knapp 9% lesen ihn überhaupt nicht. (OS: 25)

Schüler anderer Stufen sowie Eltern wurden hierzu nicht befragt; auf letzteres wurde verzichtet, weil aus Sicht der Elternvertreter ein hohes Interesse am AEG-Brief unbestreitbar gegeben ist.

Von einer großen Mehrheit aller Schüler (ca. 80%) wird *ein Jahresüberblick mit allen wichtigen Veranstaltungen am AEG gewünscht*, mit besonderem Nachdruck von der US (90%). (US / MS: 22; OS: 21)

(15) SMV-Homepage und SMV-Informationspolitik

Deutlich geringer ist dagegen die *Frequentation der SMV-Homepage*: sie wird nur von ca. 16% der US und MS-Schüler besucht; in der OS steigt der Prozentsatz auf 24%. Gar nicht genutzt wird sie von rund 40% der Schüler. (US / MS: 21; OS: 19)

Über die *Aktivitäten der SMV-AKs* fühlt sich gleichwohl die Mehrheit der Schüler eher *gut und rechtzeitig informiert*. Der Prozentsatz sinkt jedoch von 64% in der US auf 49% in der OS. (US / MS: 23; OS: 22)

Von den Klassensprechern fühlen sich rund zwei Drittel der Schüler *gut über die SMV-Sitzungen informiert*. (US / MS: 24/ OS: 25)

(16) Umläufe als Weg der Veranstaltungswerbung

Knapp 60% der Schüler gibt an, den *entscheidenden Anstoß zum Besuch einer Veranstaltung durch einen Umlauf bekommen* zu haben; ca. 1/3 verneint dies eher. (US / MS: 25; OS: 24).

Von einer Mehrheit der Kollegen (59%) werden *Umläufe* dagegen als *große Beeinträchtigung des Unterrichts* erlebt. (L: 18)

(17) Lehrerinterne Kommunikationsabläufe

Änderungen und Aktualisierungen von Terminen im Laufe des Schuljahres sind für die meisten Kollegen nicht besonders leicht ersichtlich: 57% verneinen dies eher; nur knapp 10% bejahen dies nachdrücklich. Über Verbesserungen sollte nachgedacht werden. (L: 17)

(18) Kommunikation Eltern – Schule / Lehrer

82% der Eltern zeigen sich *über Veranstaltungen am AEG gut informiert* (E: 20); 79% sagen dies im Blick auf den *E-Mail-Infobrief* (E: 22). *Vom Elternbeirat* fühlen sich 86% *zeitnah über schulische Themen informiert* (E: 25).

79% der Eltern geben an, *durch ihre Kinder zuverlässig Informationszettel der Schule zu erhalten*; 18% verneinen dies eher; ob dies befriedigend ist, kann diskutiert werden. (E: 23)

Aus Sicht von einem Drittel der Lehrer klappt der *Rücklauf von Informationsschreiben an die Eltern* nicht ganz reibungslos; knapp die Hälfte äußert sich jedoch eher positiv; eindeutige Bejahung bzw. Verneinung des guten Funktionierens sind selten. (L: 19)

Ähnlich - mit leicht negativerer Tendenz - wird die *Angemessenheit des Zeitaufwands fürs Einsammeln der Eltern-Rückmeldungen* eingestuft. (L: 20)

Mehr als zwei Drittel der Kollegen bejahen, dass *Eltern ihre Anliegen konstruktiv aufnehmen*; eindeutig verneint wird dies nie; mit den 18% Enthaltungen ergibt sich hier also ein sehr positives Bild (L: 21). Bei den Eltern zeigt sich ein ähnlich positives Bild: 72% sagen, dass ihre *Anliegen durch die Schule konstruktiv aufgenommen* werden (E: 24).